

Kleine Anfrage

des Abg. Dr. Rainer Balzer AfD

und

Antwort

des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Kontamination des Saalbachkanals und mögliche Verursacher

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Ist der Landesregierung bekannt, dass es in diesem Jahr im Saalbachkanal in Graben-Neudorf wiederholt zu einem Tiersterben gekommen ist?
2. Wie stellt sich der Verlauf dieser Umweltkatastrophe im Saalbachkanal im Jahr 2022 dar?
3. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung über den Verbleib der Wasserlinsen im Saalbachkanal, welche entgegen der Empfehlung des Regierungspräsidiums Karlsruhe vom 1. August 2022, Anfang August 2022 praktisch über Nacht verschwunden sind?
4. Welche Auffälligkeiten wurden bei der Untersuchung des Wassers festgestellt (bitte Datum der Probenentnahme und auswertende Labore auflisten)?
5. Kann die Landesregierung einen möglichen Zusammenhang mit der Tiefengeothermiebohrung in Graben-Neudorf ausschließen?
6. Welche Chemikalien sind für den Einsatz im Rahmen einer Tiefengeothermiebohrung zugelassen (z. B. zur chemischen Bohrlochbehandlung, zur chemischen Stimulation, usw.)?
7. Welche der Chemikalien aus Frage 6 sind geeignet, um Fische und Wasservögel zu gefährden?
8. Wurde bei der Tiefengeothermiebohrung in Graben-Neudorf das Verfahren der hydraulischen Frakturierung eingesetzt?
9. Welche Chemikalien wurden bei der Tiefengeothermiebohrung in Graben-Neudorf eingesetzt (bitte auflisten mit Datum, Menge und Zweck des Chemikalieneinsatzes)?
10. Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um das Tiersterben zu stoppen?

17.8.2022

Dr. Balzer AfD

Eingegangen: 18.8.2022/Ausgegeben: 16.9.2022

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

Begründung

Laut Medienberichten kam es im Saalbachkanal in Graben-Neudorf wiederholt zu einem massiven Fischsterben. Auch Wasservögel und Nutrias sind verendet. Da in der Nähe aktuell eine Tiefengeothermiebohrung stattfindet, soll diese Kleine Anfrage einen möglichen Zusammenhang erfragen.

Antwort

Mit Schreiben vom 12. September 2022 Nr. UM5-0141.5-13/49/2 beantwortet das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Ist der Landesregierung bekannt, dass es in diesem Jahr im Saalbachkanal in Graben-Neudorf wiederholt zu einem Tiersterben gekommen ist?

Es ist bekannt, dass es am 21. Mai 2022 zu einem Fischsterben im Saalbachkanal bei Graben-Neudorf kam und dass Ende Juli 2022 zwei tote Schwäne im Saalbachkanal geborgen wurden.

2. Wie stellt sich der Verlauf dieser Umweltkatastrophe im Saalbachkanal im Jahr 2022 dar?

Es handelt sich hierbei um zwei getrennte Ereignisse.

Ein Passant meldete am 21. Mai 2022 ein größeres Fischsterben im Saalbachkanal bei Graben-Neudorf. Da zunächst ein Umweltdelikt und eine mögliche Gefährdung für andere Gewässer nicht auszuschließen waren, wurden umgehend Untersuchungen zur Ursachenerkundung eingeleitet. Die kommunale Kläranlage in Neuthard konnte als mögliche Ursache ausgeschlossen werden. Weiter ergaben sich keine Hinweise auf Giftstoffe im Saalbachkanal. Abschließend wurde als wahrscheinliche Ursache Sauerstoffmangel im Zusammenhang mit einem Niederschlagsereignis nach langer Trockenphase und hohen Wassertemperaturen angesehen.

Beim Ereignis Ende Juli wurden zwei tote Schwäne im Saalbachkanal aufgefunden. Dem Landesbetrieb Gewässer beim Regierungspräsidium Karlsruhe wurde öffentlich vorgeworfen, dass mangelnde Unterhaltung des Saalbachkanals ursächlich für das Tiersterben sei.

Hintergrund hierfür war, dass sich ein dichter Pflanzenteppich auf der Wasseroberfläche des Saalbachkanals ausgebildet hatte. Es handelte sich hierbei um Wasserlinsen, die im Saalbachkanal regelmäßig vorkommen. Der diesjährige großflächige Teppich aus Wasserlinsen auf dem Saalbachkanal war eher außergewöhnlich. Ursächlich hierfür war aller Wahrscheinlichkeit nach die Niedrigwassersituation in Kombination mit erhöhten Wassertemperaturen, hoher Sonneneinstrahlung sowie einem hohen Nährstoffgehalt.

Ein Fachbüro wurde mit weitergehenden Analysen beauftragt, weitere Untersuchungen der toten Schwäne durch die Chemischen und Veterinäruntersuchungsämter (CVUA) Freiburg durchgeführt. Die vorliegenden Untersuchungsergebnisse lassen jedoch trotz einiger Auffälligkeiten (siehe Antwort zu Frage 4) nicht auf die Ursache des Wasservogelsterbens schließen. Ein Zusammenhang zu mangelnder Unterhaltung bzw. zum Fischsterben im Mai konnte nicht hergestellt werden. Das Regierungspräsidium Karlsruhe hat hierzu in Abstimmung mit der Unteren Wasserbehörde des Landratsamtes Karlsruhe und dem Veterinäramt des Landkreises Karlsruhe die Öffentlichkeit durch zwei Pressemitteilungen (1. August 2022 und 11. August 2022) informiert.

3. *Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung über den Verbleib der Wasserlinsen im Saalbachkanal, welche entgegen der Empfehlung des Regierungspräsidiums Karlsruhe vom 1. August 2022, Anfang August 2022 praktisch über Nacht verschwunden sind?*

Die Wasserlinsen sind in einem natürlichen Prozess aufgrund von Wasserspiegelschwankungen und Wind im Zeitraum der Kalenderwochen 31/32 über den Unterlauf des Saalbachkanals in den Rhein mobilisiert worden.

Aufgrund der zwischenzeitlich kühleren und längeren Nächte und der damit verbundenen sinkenden Wassertemperaturen wird die Situation hinsichtlich einer Verschlechterung der Gewässerökologie weniger kritisch gesehen als noch Ende Juli/Anfang August.

4. *Welche Auffälligkeiten wurden bei der Untersuchung des Wassers festgestellt (bitte Datum der Probenentnahme und auswertende Labore auflisten)?*

Nachfolgende Ausführungen beziehen sich auf das Vogelsterben Ende Juli. Diesbezüglich durchgeführte Untersuchungen auf Blaualgen, die toxisch wirken können, waren negativ. Die Sauerstoffgehalte waren zum Messzeitpunkt im Saalbachkanal am 27. Juli 2022 nicht kritisch.

Chemische bzw. toxikologische Untersuchungen wurden durch das Büro Limbach Analytics GmbH an zwei Proben aus dem Saalbachkanal vom 27. Juli 2022 durchgeführt. Hierbei wurden ein deutlich erhöhter pH-Wert sowie erhöhte Werte an Ammoniak sowie für Summenkenngößen zu sauerstoffzehrenden Stoffen (biochemischer Sauerstoffbedarf (BSB5), Gesamtorganischen Kohlenstoffgehalt (TOC) sowie Chemischen Sauerstoffbedarf (CSB) festgestellt. Das Verhältnis von CSB zu BSB deutet darauf hin, dass insbesondere biologisch schwer abbaubare Substanzen im Wasser enthalten waren. Nähere Charakterisierungen liegen nicht vor. Der durchgeführte Leuchtbakterientest, der prinzipiell einer ökotoxikologischen Untersuchung wasserlöslicher chemischer Substanzen sowie für Abwasser, Oberflächen- oder Grundwasser mit einer vermuteten toxischen Wirkung dient, ergab eine reduzierte Stoffwechselaktivität (G-L 3). Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass sich aus den Untersuchungsergebnissen nicht auf die Ursache des Wasservogelsterbens schließen ließ.

5. *Kann die Landesregierung einen möglichen Zusammenhang mit der Tiefengeothermiebohrung in Graben-Neudorf ausschließen?*

Es liegen keine Hinweise vor, die auf einen solchen Zusammenhang schließen lassen.

Chemikalienaustritte auf dem Bohrplatz, der den Anforderungen der Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AwSV) entspricht, sowie aus den Bohrungsabschnitten im Untergrund sind nicht bekannt. Die regelmäßigen Beprobungen der Grundwassermessstellen im Umfeld der Bohrung, welche sämtliche Grundwasserstockwerke bis ca. 180 m Tiefe erfassen, weisen seit Beginn der Probenahme keine Anzeichen für eine Verschmutzung auf.

6. *Welche Chemikalien sind für den Einsatz im Rahmen einer Tiefengeothermiebohrung zugelassen (z. B. zur chemischen Bohrlochbehandlung, zur chemischen Stimulation, usw.)?*

An Chemikalien zur chemischen Bohrlochbehandlung bzw. Stimulation werden die Anforderungen analog des § 13 a Abs. 4 Wasserhaushaltsgesetz gestellt. Die bei Tiefengeothermiebohrungen verwendeten Gemische dürfen nur als „nicht“ oder (maximal) als „schwach wassergefährdend“ (WGK1) eingestuft sein.

Zur typischen Zusammensetzung der bei den bisherigen Arbeiten eingesetzten Bohrspülung wird auf die Stellungnahme zur Frage 9 verwiesen.

7. Welche der Chemikalien aus Frage 6 sind geeignet, um Fische und Wasservögel zu gefährden?

Die als „nicht“ oder als „schwach wassergefährdend“ eingestuften Chemikalien stellen keine Umweltgefahr für die aquatische Umwelt dar.

8. Wurde bei der Tiefengeothermiebohrung in Graben-Neudorf das Verfahren der hydraulischen Frakturierung eingesetzt?

Nein, ein Aufbrechen von Gestein unter hydraulischem Druck ist nicht geplant, beantragt oder genehmigt worden.

9. Welche Chemikalien wurden bei der Tiefengeothermiebohrung in Graben-Neudorf eingesetzt (bitte auflisten mit Datum, Menge und Zweck des Chemikalieneinsatzes)?

Nachfolgende Tabelle zeigt die wesentlichen bisher eingesetzten Chemikalien und deren Funktion:

Stoff	Funktion
Schwerspat/Baryt	Dichte, Beschwerung der Spülung
Natrium-/Kalziumkarbonat	Alkalinität, Härte
Salz (Natriumchlorid)	Dichte
Bentonit	Viskosität, Spülungsverlustkontrolle
Polymere	Viskosität, Spülungsverlustkontrolle; Filtrationskontrolle
Natriumkarbonat	Toninhibierung, Dichte
Kaliwasserglas (Kaliumsilikat)	Toninhibierung, Dichte
Entschäumer (Triisobutylphosphat)	Vermeidung von Schaumbildung, Inhibierung
Zitronensäure	pH-Wert Regulierung

Im Verlauf der Bohrarbeiten sind die Mengenanteile in der Bohrspülung aus technischen Gründen variabel. Sie werden auf die Anforderungen wechselnder Bohrlochverhältnisse angepasst.

10. Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um das Tiersterben zu stoppen?

Es gibt keine Hinweise, dass die beiden Ereignisse zusammenhängen bzw. dieselbe Ursache haben. Gerade die Situation mit den gesteuerten Gewässern in der Oberrheinebene in Kombination mit einer Vielzahl von Nutzungen, z. B. für die Siedlungsentwässerung, Stauhaltungen und geringer Wasserführung hat ein hohes Potenzial für kritische Zustände, die gegebenenfalls auch zu Fischsterben führen können. Diese Gewässer werden von der zuständigen Wasserbehörde im Rahmen der Gewässeraufsicht beobachtet.

Walker

Ministerin für Umwelt,
Klima und Energiewirtschaft